

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 4

Rubrik: Für Sie erlebt : Alltagssatiren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie erlebt: Alltagsatiren

8

Nebelspalter
Mai 2007

IQ-Riosum

Neulich an der Uni. Student Buntmann schickt sich mit seinen stattlichen 1,95 m Körpergrösse gerade an, den Hörsaal zu betreten, als er im Türrahmen um ein Haar mit dem den Saal im selben Moment schwungvoll verlassenden, als ebenso kleinwüchsig wie selbstverliebt bekannten Professor kollidiert. Der Professor, so situationsbedingt für einen kurzen Moment direkt auf Tuchfühlung vor dem behäbigen Hünen Buntmann stehend, sieht daraufhin langsam an diesem empor, um schliesslich sinnierend-süffisant zu bemerken: «Ach, Buntmann: Ihre Statur gepaart mit meiner Intelligenz ...» – Darauf Buntmann trocken: «Das gäb'nen langen Deppen!»

Jörg Kröber



Gewitzter Jungfan

Der vierjährige Hansli geht mit seiner Mutter eine Familie besuchen. Beide kennen das Haus, Mama aber nicht den Familiennamen. «Zuberbühler!», behauptet Hansli. Beim Haus angelangt, rennt er

schnell zur Klingeltafel und zeigt auf einen Knopf: «Hier musst du drücken, Mami!» Auf dem Schild daneben steht «Lehmann». Auch ein Torhütername. Es lebe der Fussball!

Werner Moor

Filmkarriere

Ich wirkte in einem Film mit, in dem ein Liliputaner in dünnem Flitterkostüm vor einer Schaubude stand. Es war ein kühler Frühlingsabend. «Ich muss meine Fellweste anziehen», sagte der Liliputaner. «Aber der Film spielt im Hochsommer», erwiderte der Regisseur. «Was hat das damit zu tun, dass ich friere? Ich muss meine Fellweste anziehen.» – «Die Szene spielt in der Hitze.» – «Und ich brauche meine Fellweste.» Da warf der Regisseur den Liliputaner raus. In der Kantine hörte ich, wie er zu einem Kollegen sagte: «Aus meiner Karriere wird erstmals nichts. Ich hatte einen Regisseur, der konnte keine Fellwesten leiden.»

Irene Busch

Mein Freund, der Chinese

Ein Freund von mir ist Chinese. Neulich, als wir uns trafen, sagte ich: «Meine Frau und ich haben bereits zwei Kinder. Eigentlich möchte ich ein drittes, doch einmal habe ich gelesen, dass jedes dritte Kind, das zur Welt kommt, ein Chinese ist.» Mein Freund fand jedenfalls lustig.

Jürg Ritzmann

Doof, doofer, Bluewin-Startseite

Der moderne Mensch des Jahres 2007 fährt noch vor dem Morgenstink seinen Computer hoch, um auf dem neuesten Stand der Aktualitäten und seiner ach so wichtigen Mails zu kommen; doch bis es so weit ist, schaltet sich unwiderruflich die Bluewin-Startseite davor. Hier das Beispiel eines einzigen Morgens: Goalie Kahn ist

sauer, dass er eine Urinprobe wiederholen musste, Preiselbeeren helfen gegen Blasenbeschwerden, Jim Carrey (muss man den kennen?) hat Todesangst vor der Zahl 23, es gibt ein neues Flirtspiel namens «Bagga Boom», Schweizer Frauen sind mit ihrem Sexleben recht zufrieden, und für 25 Franken gibt es ein «Höschen im Döschen» für einen schönen Knackarsch. Jetzt muss ich mich wohl informiert geben und meinen Kollegen alles brühwarm wiedergeben; endlich habe ich die heutige Kommunikation verstanden. Und 3 Höschen werde ich auch bestellen müssen, denn wenn ich mich so von hinten betrachte.

Wolf Buchinger



Heimatkunde

In einem Viererzimmer unseres Kantonsospitals lagen kürzlich ein afrikanischer Asylbewerber, ein pensionierter Sekundarlehrer, ein Jodelklub-Mitglied und ich. Der Jodler und ich waren in gutem Zustand, und da wir einige gemeinsame Interessen entdeckten, plauderten wir ausgiebig. Der Seklehrer hatte dagegen meist seine Kopfhörer übergestülpt. Der Jodelklubler und ich stellten fest, dass wir beide den sentiero panoramico von Casaccia nach Soglio kannten, und wir fragten uns

nach dem Namen des untersten Schweizer Dorfes im Bergell. «Campocologno», schlug ich vor. Jetzt zeigte sich, dass der Lehrer trotz den Kopfhörern unser Gespräch mitverfolgt hatte, denn er schrie laut: «Campocologno isch im Puschlav!» Wieder zuhause sah ich auf der Schweizerkarte, dass er völlig Recht hatte.

Reinhart Frosch

Anal(?)phabet

Untersuchungstermin beim Enddarmspezialisten. Mit gespreizten, angewinkelten Beinen auf einer Gynäkologenstuhl-ähnlichen Bank liegend, lässt Patient Buntmann, seit einiger Zeit an Hämorrhoiden leidend, den Arzt mittels eines so genannten Proktoskops sein Rektum in Augenschein nehmen. – In der Absicht, Buntmann für die Schädlichkeit allzu langer Toiletten-Sitzungen zu sensibilisieren, fragt ihn der Doktor, noch während des besagten proktoskopischen Untersuchungsvorgangs: «Sagen Sie mal, kann es sein, dass Sie auf dem Klo öfter Zeitung lesen?» Darauf Buntmann, sichtlich beeindruckt: «Respekt, Herr Doktor! – Und wenn Sie mir jetzt auch noch sagen können, welche, sind Sie ein Genie!»

Jörg Kröber

Ein Pfundskerl

Seine Freunde nannten ihn Werni, und er war ein Pfundskerl. Wobei man «Pfund» durchaus auch wörtlich nehmen konnte. Und er war ein begabter Grafiker. Kürzlich wurde ihm der Auftrag einer Wertpapierdruckerei angeboten. Er nahm den Auftrag an und begab sich an Ort und Stelle. Wie jeder, der Einlass begehrte, musste er eine Schleuse durchlaufen, durch die man – ähnlich wie bei Pass- und Zollkontrolle – nur einzeln gehen konnte. Werni also betrat die Schleuse reinen Gewissens, denn er hatte weder vor, etwas hinein-, noch gar etwas herauszuschmuggeln. Aber so wie er

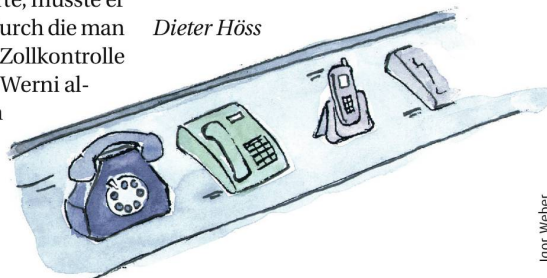
in der Schleuse stand, setzte ein mörderischer Heulton ein, eine rote Lampe leuchtete auf, und Gitter schlossen sich vor und hinter ihm. Werni war zu Tode erschrocken. Erst nach einer Weile hörte das Heulen auf, die Rotlichter erloschen, die Gitter schnellten in ihre Ausgangsposition und eine leitende Mitarbeiterin der Druckerei kam ihm eilends entgegen. Sie entschuldigte sich für den eingejagten Schreck: «Der Sensor hat Sie für zwei Personen gehalten», sagte sie liebenswürdig und führte den Pfundskerl zu seinem Auftraggeber.

Hanskarl Hoerning

Am laufenden Band

Ich werde am laufenden Band angerufen. Immer sind es junge Damen und Herren, deren Stimmen klingen wie vom Band, die mir erklären, dass ich bei ihnen am laufenden Band so gut wie kostenlos anrufen könne, wo ich wolle und so lange ich wolle, wenn ich ihr neues Angebot wahrnehme. Ich liess mich überzeugen und sagte ja. Danach wurden die Anrufe noch häufiger. Weitere junge Damen und Herren unterbreiteten mir noch neuere Angebote. Nachdem ich wieder ja gesagt hatte, nahmen die Anrufe überhand. Meine Versuche, dem Terror zu entkommen, haben mich inzwischen Stunden gekostet. Wenn ich die Nummern wähle, die mir die jungen Damen und Herren für diesen Fall genannt haben, werde ich vom Band über alle Angebote informiert, über die ich bereits am laufenden Band von den jungen Damen und Herren informiert worden war. Jetzt fiebere ich deren nächsten Anrufen entgegen, damit ich auf alle Angebote nein sagen kann, am laufenden Band.

Dieter Höss



Igor Weber

Nebelspalter

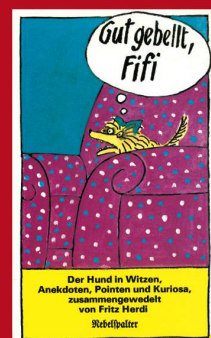
Nebelspalter-Bücher
auf <http://www.nebelspalter.ch>



Vom Herrchen des Humors
Fritz Herdi: «Vorsicht, witziger Hund!»
ISBN: 3-85819-142-6
CHF 12.80



Vom Helden der Heiterkeit
Fritz Herdi: «Kommt ein Vogel geflogen»
ISBN: 3-85819-073-X
CHF 12.80



Vom besten Freund des Funs
Fritz Herdi: «Gut gebellt, Fifi»
ISBN: 3-85819-109-4
CHF 12.80

Diese und mehr als 100 weitere «Nebelspalter»-Publikationen können im «Nebi-Buchshop» unter www.nebelspalter.ch oder über den Abodienst (Tel. 071 846 88 76) bezogen werden.